

„Man muß Köln berücksichtigen“

Zum Fernsehstart beim NWDR-Köln (NWDR-Geschichte, II)

„Man muß Köln berücksichtigen“ – diese Maxime für die rundfunkpolitischen Entscheidungen beim NWDR protokollierte Kurt Wagenführ Ende Dezember 1950 in seinem Fernsichttagebuch. Als deren Urheber nannte er Emil Dovifat. In dem einflußreichen Vorsitzenden des NWDR-Verwaltungsrates hatte das junge Medium Fernsehen einen seiner entschiedensten Fürsprecher und zwar an allen Standorten dieser großen Rundfunkanstalt, also in Hamburg, in Berlin und in Köln.

Aber die Entwicklung des Fernsehens bis zum Start eines regelmäßigen Fernsehbetriebs vor 50 Jahren verlief sehr unterschiedlich. Am bekanntesten sind die Fernsehversuche in den ehemaligen Bunkern auf dem Heiligengeistfeld in Hamburg. Wieder ins Bewußtsein rücken derzeit die eigenständigen Fernsehversuche des NWDR in Berlin, die um ein aktuelles, auf Reportage und Interviews zielendes Programm bemüht waren, entstammten die Berliner Fernsehponiere doch allesamt der *Zeifunk*-Abteilung um Heinz Riek.

So gut wie unbekannt allerdings ist die frühe Fernsehgeschichte am Standort Köln. Der Intendant gilt in der rheinischen Metropole als Skeptiker und Gegner des Bildmediums. Von Hanns Hartmann überliefert das Verwaltungsratsprotokoll im Herbst 1950, „daß im augenblicklichen Stadium für Köln kein Interesse bestände, sich am Aufbau der Fernseharbeit zu beteiligen“.

„Überbrückungsprogramm“

Gleichwohl war das Funkhaus Köln zunächst ganz selbstverständlich in die Planungen des Fernsehversuchsbetriebs miteinbezogen. Bei den Überlegungen im Jahr 1950, dieses neue Medium in seiner Entwicklung voranzutreiben, waren Finanzmittel für den Standort Köln eingestellt und es wurden personelle und technische Planungen gemacht. Doch ein wenig herrschte in der Domstadt absolute Fernsehstille. Weder die westdeutsche Industrie noch kommunale und regionale Politiker aus dem Gebiet Nordrhein-Westfalens schien dies zu bekümmern. Bis zum 25. Dezember 1952, dem Start des bundesrepublikanischen Nachkriegsfernsehens, gab es keine einzige Programm-Minute aus dem Funkhaus in Köln.

Als am ersten Weihnachtsfeiertag um 20 Uhr der Intendant des NWDR-Fernsehens, Werner Pleister, und der Technische Direktor des NWDR, Werner Nestel, mit ihren Ansprachen das tägliche Fernsehprogramm eröffneten, strahlte jedoch der NWDR-Köln von 20.10 Uhr an ein eigenständiges Programm aus. Aus dem Studio 2 des alten Kölner Funkhauses brachte eine knapp 30köpfige Mannschaft ein buntes, eilig zusammengestelltes „Überbrückungsprogramm“. Eine schwierige Aufgabe, denn Köln war in kürzester Zeit auf den Fernsehstart vorbereitet worden, nachdem es sich abgezeichnet hatte, daß die Dezistrecke zwischen Hamburg und Köln nicht mehr zustande kommen würde und eine Versorgung des westdeutschen Raumes mit dem in Hamburg vorgesehenen Programm nicht möglich war.

Unter Hochdruck

Erst im November 1952, vier Wochen vor dem Sendestart, hatte der Verwaltungsrat des NWDR beschlossen, vom Sender Langenberg aus „wird ein zweites Fernsehprogramm ausgestrahlt, das in der Hauptsache aus Film- und aktuellen Sendungen bestehen soll“. Die Deckung der Mehrkosten in Höhe von 250.000,- DM passierte das Gremium.

RUNDFUNK- GESCHICHTE

Im Rahmen des Forschungsprojektes zur Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland (vgl. *FI 2/2001*) finden die Wissenschaftler Prof. Dr. Peter von Rügen und Dr. Hans-Ulrich Wagner zusammen mit dem Beauftragten des NDR Christoph Rohde bislang unbekannt und verschollen geglaubte Dokumente, um sie zur Erschließung und Aufbewahrung an das Staatsarchiv zu übergeben.

Fortsetzung der Serie zum
NWDR-Fernsehen;
Teil I in *FI 8/2002*

Nun galt es, unter Hochdruck die Voraussetzung dafür zu schaffen. Ernst Hoffmann, in Hamburg Techniker und Spezialist für den Filmgeber sowie -abtaster erinnert sich, wie er im November 1952 nach Köln beordert wurde. Dort organisierte er bei den Kölner Verkehrsbetrieben einen ausgedienten Wagen, stattete ihn mit einigem grundlegenden technischen Gerät aus, das aus Hamburg geliefert wurde, und bockte den umgebauten Lastwagen im Winter 1952/53 im Hof des Kölner Senders auf.

Ein anderer Fernseh-pionier des Kölner Fernsehstarts, Robert Kerndorff, berichtet, wie er und einige andere Mitarbeiter in München bei der Bavaria das Angebot erhielten, eiligst zum Fernsehen zu wechseln. Da er in seiner Kriegsgefangenschaft in den USA die dortige Fernsehentwicklung kennengelernt hatte und da ihm versprochen wurde, vom Beleuchter zum Kameramann zu avancieren, überlegte er nicht lange.

Am 8. Dezember 1952 setzte sich eine kleine Mannschaft in München in den Zug, eine Woche Fernseh-Trainee-Programm in Hamburg mußte genügen, dann galt es, die Feuuertaufe in Köln zu bestehen. Die insgesamt gut 20 Mann starke Gruppe um Walter Tjaden als Sendeleiter und Walter Pindter als Chefkameramann war von nun an auf sich gestellt.

Weihnachtsfeiertage im Funkhaus

Was Hamburg zu diesem Zeitpunkt nicht entbehren konnte, da es für den Start auf dem Heiligengeistfeld selbst benötigt wurde, waren Kameras und Objektive. Hier konnte der Hessische Rundfunk einspringen. Das folgende Dokument belegt, wie weit der Frankfurter Sender bereits mit seinen technischen Vorbereitungen vorangeschritten war und unter welchen finanziellen Bedingungen er dem ARD-Partner in Köln seinen neuen Fernsehwagen zur Verfügung stellte.

Beim NWDR akzeptierte man die genannten Forderungen sofort und hätte gern noch mehr Personal unter Vertrag genommen. Doch ein fotografischer Schnappschuß vom Weihnachtessen zeigt die im Schreiben genannten Frankfurter Mitarbeiter sowie Ernst Hoffmann, der in seinem Notbehelf dafür sorgte, im Taktverbund mit dem Fernsehwagen des HR das Kölner Programm zu fahren. Techniker und Studiomitarbeiter übernachteten während der Weihnachtsfeiertage im Funkhaus, um alle auftretenden Pannen in den Griff zu bekommen.

Die improvisierten Fernsehbilder ließen wohl noch wenig von der Faszination des neuen Mediums erahnen. Aber das Publikum wurde sehr bald aufmerksam. Zur Jahreswende waren höchstens 1000 Geräte im Einzugsgebiet des Langenberger Senders in Betrieb, doch schon im Zeitraum eines Jahres verzehnfachte sich die Zahl der Fernsehgenehmigungen in den westlichen Oberpostdirektionen auf über 11 000 im April 1954.

„Im Westen viel Neues“, titelte die *Hör Zu*. Die Zeit der Fernsehastinenz unter Hanns Hartmann war vorüber, der Siegeszug des Fernsehens auch in Köln unaufhaltsam.

Hans-Ulrich Wagner

Unser Autor:

Dr. Hans-Ulrich Wagner
ist wissenschaftlicher
Mitarbeiter des Hans-
Bredow-Instituts für Me-
dienforschung an der
Universität Hamburg

Das folgende Dokument trägt den Nachweis:
Staatsarchiv Hamburg. NDR-Depositum

HESSISCHER RUNDFUNK

ANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS
FRANKFURT AM MAIN · BERTRAMSTRASSE 8
FERNSPRECHER SAMMEL-NR. 50301 · FERNSCHREIBER 04 / 1127
POSTCHECKKONTO: FFM. 145755 · BANKKONTO: HESSISCHE BANK 50077

922
6/12
523



RADIO FRANKFURT

ABTEILUNG
Techn. Direktion

Herrn
Fernsehintendanten Dr. Pleister,
NWDR Hamburg,
H a m b u r g,
Rothenbaumchaussee 132-134

*Wichtig
h. Th*

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Frankfurt am Main

6/Dr.Mis./M/209

13. Dezember 1952

Betr.: Fernschwagen des Hessischen Rundfunks

Sehr geehrter Herr Dr. Fleister !

Unter Bezugnahme auf das Fernschreiben vom 28. November 1952, Nr. 348, von Herrn Intendanten Beckmann an Sie und auf die gestrige telefonische Unterredung sowie die Aktennotiz vom 3. Dez. 1952 - 6/Dr.Mis./Ul./1007 - bitten wir höflichst um Bestätigung folgender Abmachung :

1. Der Hessische Rundfunk stellt dem NWDR in Köln seinen Fernschwagen einschliesslich Ausrüstung zur Verfügung. Der Fernschwagen beinhaltet 3 Kameras mit Riesel-Ikonoskop. Davon hat eine Kamera 2 Objektive mit 28 mm und 2 Objektive mit 75 mm Brennweite. Eine zweite Kamera hat die gleichen Objektive. Die dritte Kamera hat 2 Objektive mit 75 mm und 2 Objektive mit 150 mm Brennweite.
2. Es stehen keine Ersatzteile, keine Linkstrecke und keine Messinstrumente zur Verfügung. Lediglich ein Tonsender ist im Wagen vorhanden.
3. An Personal stellt der Hessische Rundfunk Herrn Thöm als Leiter der Gruppe, Herrn Schweitzer, Herrn Süther, Herrn Schmitt, Herrn Fehl als Ton-Ingenieur, Herrn Schacht als Fahrer und als zweiten Fahrer Herrn Hof zur Verfügung. Der zweite Fahrer wird nur eingesetzt für den Transport des Wagens von Frankfurt nach Köln und umgekehrt. Mit Rücksicht auf den Wert des Wagens ist ein zweiter Fahrer unerlässlich. Wir sind nicht in der Lage, darauf zu verzichten.
Von diesen Herren sind nur Herr Thöm und Herr Schweitzer im Fernsehen technisch ausgebildet; die übrigen Herren nicht. Die Herren für die normale Bedienung stellt der NWDR.
4. Der Wagen stand dem NWDR in Köln vom 8. bis 11. Dezember 1952 zur Verfügung und steht ihm wieder zur Verfügung vom 18. Dezember 1952 bis 15. Februar 1953.

Bearbeiter:

Haussaparat:

Mittelwellen: Frankfurt 593 kHz = 505,8 m · Meßener 593 kHz = 505,8 m · Kurzwelle: 6190 kHz, 49 m-Band
UKW: Feldberg 93,7 MHz 3 m-Band (Versuchssender) · Feldberg 99,9 MHz 3 m-Band · Meßener 88,1 MHz 3 m-Band
Witzberg 88,1 MHz 3 m-Band · Harburg 90,5 MHz 3 m-Band
Wir bitten, alle Zuschriften ausschließlich an die Adresse des Hessischen Rundfunks und nicht an Einzelpersonen zu richten.

